

Nr. 3/2008

## NEWSLETTER

Räumliche Analysen und Disparitäten

**Vorwort** 1

**Agglosuisse: Hin zu einer neuen Agglomerationsdefinition** 1

**Urban Audit in der Schweiz** 2

**Arealstatistik 2004/09** 4

**Aktualitäten und Impressum** 4

### Vorwort

Das Verhältnis von städtischem zu ländlichem Raum ist einem steten Wandel unterworfen. Die Suburbanisierung hat längst die administrativen Grenzen der (Kern-)Städte überschritten und Agglomerationen haben so als Raumeinheit erheblich an Bedeutung gewonnen. Städtische Lebensweisen haben sich durch vermehrte Mobilität auch in als «ländlich» definierte Räume verbreitet, selbst wenn dort weiterhin alte Bauernhöfe und Landwirtschaft ein traditionelles Bild zeichnen. Welche Definitionen von Stadt, Agglomeration und ländlichem Raum werden dieser Entwicklung noch gerecht?

Der Bedarf, sich auf europäischer Ebene mit statistischen Daten zu vergleichen, hat in den letzten Jahrzehnten durch die geopolitische Entwicklung laufend zugenommen und ist auch innerhalb der Schweiz als Bedürfnis anerkannt. Durch die Teilnahme unseres Landes am Projekt Urban Audit sind nun die Grundlagen geschaffen, die für unser Land wichtigen Zentren wie zum Beispiel Zürich, Genf, Bern und Lausanne, im Verhältnis zu anderen europäischen Städten anhand anerkannter Indikatoren zu beurteilen.

Weiterhin fallen dem aufmerksamen Beobachter über längere Zeiträume die baulichen Veränderungen und das Siedlungsflächenwachstum auf. Mit welchen Wachstumsraten müssen wir und die Politik rechnen?

Diese Ausgabe von StatEspace widmet sich diesen spannenden Themen und stellt die zugehörigen Projekte im BFS dazu vor. Wir wünschen eine anregende Lektüre.

## Agglosuisse

### Hin zu einer neuen Agglomerationsdefinition

Die zunehmende Urbanisierung und die sich daraus ergebenden gesellschaftlichen Herausforderungen, die wachsende Bedeutung der Agglomerationen und der Metropolitanräume sowie die Neukonzeption der Volkszählung 2010 erzeugen neue Bedürfnisse, denen die aktuelle Definition der Agglomerationen nicht mehr genügt. Vor diesem Hintergrund hat das BFS im Jahr 2006 das Projekt Agglosuisse lanciert, um eine neue Agglomerationsdefinition zu entwickeln. Eine erste Analyse im Jahr 2007 hat die Bedürfnisse evaluiert und die Grundprinzipien festgelegt.

Die laufenden Studien sollten bis zum zweiten Halbjahr 2009 zu einer ersten Version der neuen Definition führen. Zwei Definitionsvorschläge werden im Detail analysiert. Dabei wird insbesondere die Verfügbarkeit der Daten im zukünftigen System der Volkszählung 2010 untersucht.

#### Weitere Informationen über das Projekt Agglosuisse:

<http://www.statistik.admin.ch> -> Regional -> Regionale Disparitäten -> Statistische Grundlagen -> Projekte

# Urban Audit in der Schweiz

## Das Wichtigste in Kürze

Das Projekt «Urban Audit» (UA) wurde im Juni 1998 von der Europäischen Kommission lanciert und ist ein Baustein der Regional- und der Kohäsionspolitik der Europäischen Union (EU). Zu diesem Zweck sammelt das Projekt vergleichbare statistische Informationen über gewisse städtische Zonen. 2005 wurde das Urban Audit zu einer Schlüsselaktivität von Eurostat erklärt. Das Urban Audit wird zurzeit in rund 350 Städten in den 27 EU-Ländern, Norwegen, der Türkei und seit 2006 der Schweiz<sup>1</sup> durchgeführt. Für eine bestmögliche Analyse der Lebensqualität in den Teilnehmerstädten werden 350 Variablen für über 300 Indikatoren erhoben. Die statistischen Daten werden für drei räumliche Einheiten ausgewertet: die Stadt (Verwaltungsgrenzen, Core City), die erweiterte urbane Zone (Larger Urban Zone, LUZ) und die Quartiere (sub-city district, SCD).

## Die Integration der Schweiz

Das Urban Audit ist in verschiedener Hinsicht interessant für die Schweiz. Er ist eine ausgezeichnete Ergänzung zu den in der Schweiz im Rahmen der Agglomerationspolitik unternommenen Schritten und dient zudem den Städten, Entwicklungsstrategien auszuarbeiten. Ausserdem wird die Schweiz in Europa besser sichtbar.

Das Bundesamt für Statistik (BFS) und das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) haben mit den Städten Zürich, Genf, Bern und Lausanne einen Pilotversuch durchgeführt, der mit dem Aufschalten der Daten auf der Website von Eurostat abgeschlossen wurde. Im Sommer 2008 haben die vier Städte des Pilotversuchs sowie sechs weitere Städte<sup>2</sup>, die für das Urban Audit in Frage kommen, ihr grundsätzliches Einverständnis für eine Teilnahme am Urban Audit zwischen 2009 und 2011 gegeben.

## Abbildungen zum Urban Audit 2006/07

Rund 25 Indikatoren stehen nun auf der Website des BFS zur Verfügung: <http://www.statistik.admin.ch> -> International -> Internationale Disparitäten

Anbei eine Auswahl von drei Indikatoren zur Illustration.

### Frauen im Stadtrat: Die nordischen Städte an der Spitze – Schweizer Städte im Durchschnitt

Für die Umsetzung einer geschlechtergerechten Politik ist es wichtig, eine möglichst paritätische Besetzung von politischen Ämtern mit Frauen und Männern zu erreichen.

Die meisten Stadträte weisen einen Frauenanteil zwischen 30 und 45% auf (Durchschnitt der hier analysierten Städte: 35,8%). Besonders gut vertreten sind Frauen in den nordischen Städten Helsinki (52,9%) und Stockholm (50,5%). Relativ hoch liegen die Anteile auch in den französischen Städten. Deutlich unterrepräsentiert sind Frauen in den italienischen Städten

sowie in Prag, das mit 11,4% den geringsten Frauenanteil unter den hier betrachteten Städten aufweist. Drei Schweizer Städte liegen knapp unter dem Durchschnitt, Zürich liegt mit 36,6% knapp darüber.

### Kinoplätze: Die höchsten Werte in der Romandie

Kinobesuche stellen einen wichtigen Zugangsweg zur Kultur für die Bevölkerung dar. Die Zahl der in den Städten pro 1000 Einwohner vorhandenen Kinoplätze schwankt recht stark. Die höchsten Werte weisen die beiden Städte Genf (51,2 Plätze) und Lausanne (44,4 Plätze) auf. Auch in Bern und Luxemburg können Kinoliebhaber eine hohe Kapazität an Plätzen nutzen, Zürich liegt noch leicht über dem Schnitt der ausgewählten Städte (23,8 Plätze). Die Schlusslichter dieses Vergleiches bilden Tallinn (8,8 Plätze) und Mailand (11 Plätze). In der Tendenz scheinen in den kleineren Städten höhere Kapazitäten an Kinoplätzen zu bestehen.

### Arbeitslosigkeit: In den lateinischen Städten ist einer von fünf Jugendlichen arbeitslos

Die Möglichkeit, sich durch Arbeit seine Existenz sichern zu können, ist ein entscheidender Faktor zur Teilhabe an der Gesellschaft. Insbesondere für junge Menschen ist es wichtig, sich über Arbeit persönliche Chancen für den weiteren Lebensweg zu sichern.

Die Arbeitslosenquote in den hier betrachteten Städten schwankt zwischen 3,3% (Stockholm) und 21,2% (Brüssel), bei einem Durchschnitt von 9,2% unter allen Städten. Die Schweizer Städte liegen bis auf Genf (9,1%) alle einiges unter diesem Wert, wobei Zürich und Bern deutlich unter den Werten von Genf und Lausanne bleiben. In den meisten Städten unterscheidet sich die Arbeitslosenquote der Frauen nicht wesentlich von dem der Gesamtbevölkerung.

Alarmierend wirkt der hohe Anteil der jugendlichen Arbeitslosen zwischen 15 und 24 Jahren in vielen europäischen Städten. In den meisten hier analysierten französischen und italienischen Städten ist danach jeder vierte bis fünfte Jugendliche ohne Beschäftigung. Kopenhagen und Stockholm weisen dagegen mit 1,6 bzw. 3,3% nur eine geringe Jugendarbeitslosigkeit auf. In den Schweizer Städten unterscheidet sich die Jugendarbeitslosigkeit nicht vom Gesamtwert und bleibt auf relativ niedrigem Niveau.

### Mehr zum Projekt Urban Audit

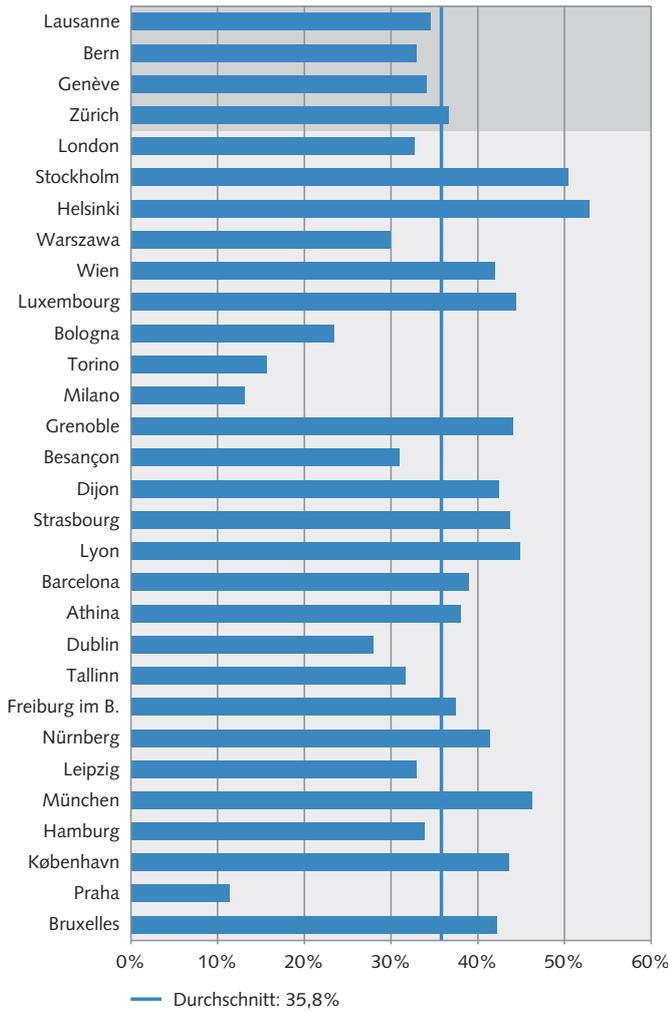
<http://www.statistik.admin.ch> -> International -> Internationale Disparitäten

<http://www.urbanaudit.org>

[http://ec.europa.eu/regional\\_policy/urban2/urban/audit/index.html](http://ec.europa.eu/regional_policy/urban2/urban/audit/index.html)

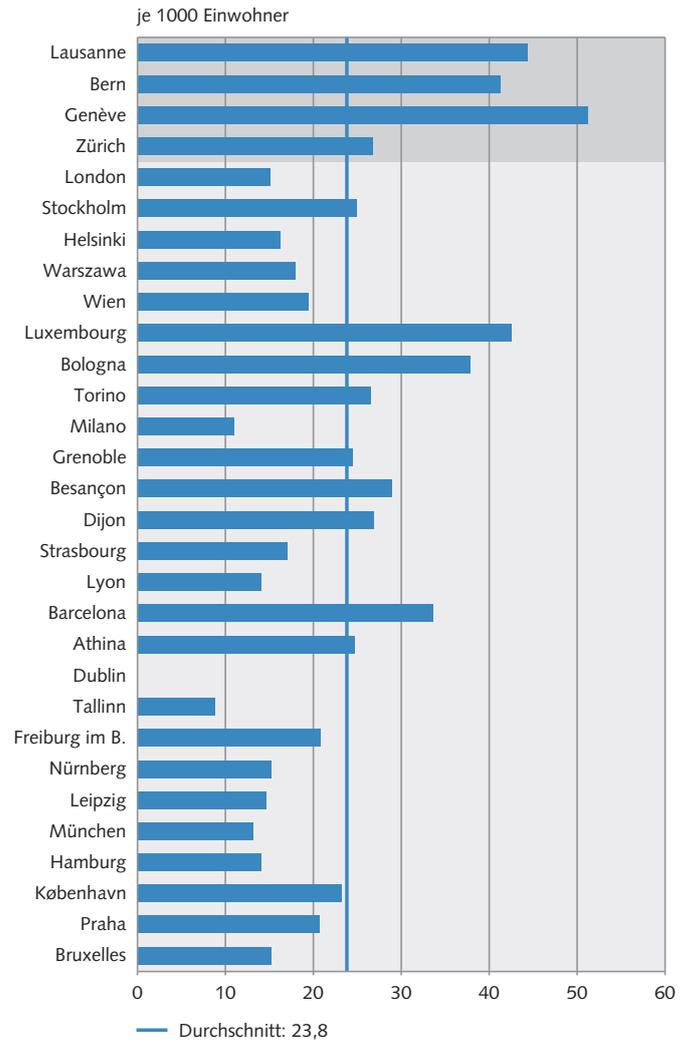
<sup>1</sup> Pilotphase 2006/2008 (Newsletter StatEspace, BFS, August 2007).

<sup>2</sup> Basel, Winterthur, Luzern, St. Gallen, Lugano und Biel.



Quellen: BFS, Eurostat

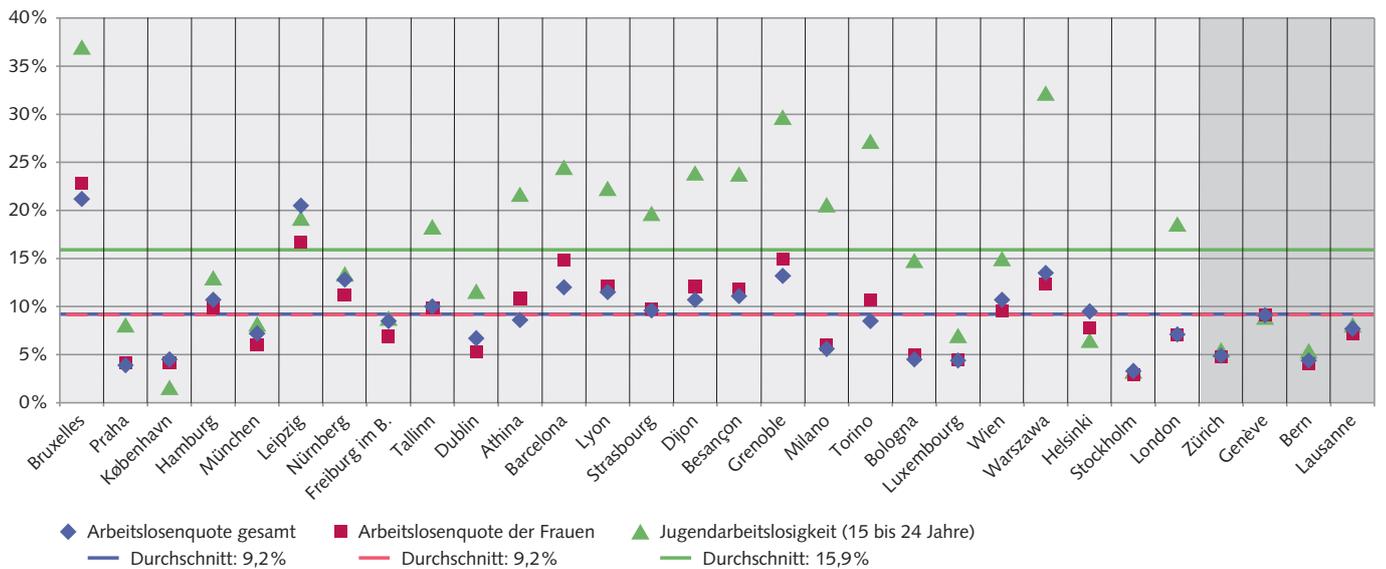
© Bundesamt für Statistik (BFS)



Quellen: BFS, Eurostat

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Arbeitslosenquote, um 2004



Quellen: SECO, BFS, Eurostat

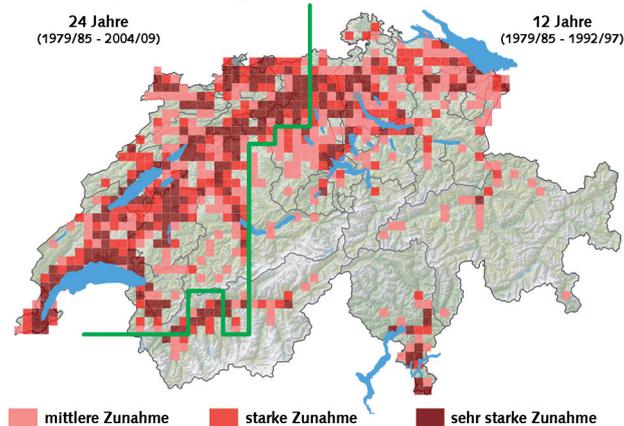
© Bundesamt für Statistik (BFS)

# Arealstatistik der Schweiz

## Die Zeitreihe wächst weiter

Seit Mitte 2005 ist die dritte Erhebungsrunde der Arealstatistik des BFS in vollem Gange. Damit die Zeitreihe mit einem Intervall von 12 Jahren vollständig vergleichbar bleibt, werden auch die Daten der beiden früheren Erhebungsrunden überarbeitet. Die Resultate werden entsprechend dem Arbeitsfortschritt periodisch veröffentlicht. Im Herbst 2008 war ein Drittel der Landesfläche interpretiert. Entsprechend sind die Resultate für die Kantone GE, VD, FR, NE, JU, SO, BS und BL sowie für einzelne Gemeinden von angrenzenden Kantonen bereits publiziert.

### Entwicklung der Siedlungsflächen



Zudem berichtet ein jährlich aktualisiertes Leporello über die Entwicklung der Landschaft Schweiz. Kürzlich erschienen ist die Ausgabe 2008.

#### Weitere Infos unter:

<http://www.landuse-stat.admin.ch>

<http://www.bfs.admin.ch> -> Themen -> Raum, Umwelt -> Bodennutzung, -bedeckung -> Daten

Die Siedlung wächst weiter. Die Arealstatistik des BFS sagt wie viel und wie schnell.

## Aktualitäten

### • BFS – Indikatoren regionaler Disparitäten

In einer neuen auf dem Internet verfügbaren Publikation wird ein Set von Schlüsselindikatoren über die regionalen Disparitäten vorgestellt:

<http://www.statistik.admin.ch> -> Regional -> Regionale Disparitäten

### • ARE

#### Monitoring urbaner Raum (MUR)

Der neue Themenkreis (C3) untersucht die Verkehrsverbindungen städtischer Schweizer Zentren mit wichtigen europäischen Städten.

<http://www.agglomeration.ch> -> Monitoring urbaner Raum

### Bauzonenstatistik Schweiz

Die erste amtliche Bauzonenstatistik der Schweiz des ARE ermöglicht einen gesamtschweizerischen Überblick über die Grösse und Lage der Bauzonen in der Schweiz.

#### Gebäude inner- und ausserhalb der Bauzonen

Das ARE hat die Anzahl und Verteilung der Gebäude in der Schweiz analysiert. Dabei wurde unter anderem auch ausgewertet, wie viele Gebäude inner- bzw. ausserhalb der Bauzonen liegen.

<http://www.aren.admin.ch> -> Themen -> Raumordnung/ Raumplanung -> Bauzonenstatistik Schweiz

## Impressum

Der Newsletter StatEspace erscheint nicht regelmässig. Er informiert über Analysen und räumliche Disparitäten. Sie können den Newsletter kostenlos abonnieren oder auf dem Statistikportal herunterladen.

<http://www.bfs.admin.ch> -> International -> Internationale Disparitäten

<http://www.bfs.admin.ch> -> Regional -> Regionale Disparitäten

Bestellnummer: 732-0801

### Auskünfte

Bundesamt für Statistik BFS, Sektion UNL-RA, 032 713 62 91, [barbara.jeanneret@bfs.admin.ch](mailto:barbara.jeanneret@bfs.admin.ch)

**Redaktion:** Barbara Jeanneret, Viktor Goebel, Anton Beyeler, BFS; Muriel Odiet, ARE

**Grafik und Layout:** Roland Hirter, Bern; Dienst Prepress/Print, BFS

**Originalsprache:** Französisch, Deutsch

**Übersetzung:** Sprachdienste BFS